

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

15.10.1879 (No. 408)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906772)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonntags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Answärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haasenhein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen dal.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Noorbaar in Hamburg; C. P. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o. 408.

Brake, Mittwoch, 15. October 1879.

4. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Berlin. Die seit Kurzem schwebenden Verhandlungen wegen eines neuen Vertrages über den Austausch von Postanweisungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika sind zum Abschluß gelangt. Das Abkommen ist, wie der Reichsanzeiger mittheilt, am vorigen Donnerstags auf dem General-Postamt von dem Geheimen Ober-Postrath Günther und Mr. Macdonald, Superintendent des Postanweisungs-Amtes der Vereinigten Staaten, unterzeichnet worden.

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin am 9. Oct. nach Varzin abgereist.

* Das Wahlergebnis zum preussischen Landtag stellt sich wie folgt: 89 Conservative, 25 Neuc-conservative, 52 Freiconservative, 94 Ultramontane, 105 Nationalliberale, 34 Fortschrittler, 19 Polen, 15 ohne Fraktion, 2 mit unbekanntem Parteistandpunkte. Die Fortschrittspartei hat fast die Hälfte ihrer Mandate verloren, die Nationalliberalen 70. Am größten ist der Sieg der Conservativen; dieselben stiegen von 70 auf 163. Unter den Gewählten befinden sich die Minister Ramecke, Bitter und Erlenburg, sowie die früheren Minister Falk, Hübner und Friedenthal.

* In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die österreichische Regierung mit dem Amtsantritte des Baron v. Haymerle ein Rundschreiben an die Vertreter im Auslande zu erlassen gedenke, in welchem betont werden solle, daß der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten es sich zur Aufgabe stelle, in den Bahnen seines Amtsvorgängers, des Grafen Andrassy, fortzuwandeln. Dann dürfte in dem Rundschreiben hervorgehoben werden, daß die Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich vollständig auch auf der Basis der europäischen Interessen steht und die Aufrechterhaltung der bestehenden

Machtordnung und die Sicherstellung des allgemeinen Friedens anstrebe.

* — Das am 8. d. von Wilhelmshaven nach der Westküste Amerikas in See gegangene Kanonenboot „Hyäne“ hat den Auftrag, eine Vermessung derjenigen Gewässer an der Südküste Amerikas und längs der patagonischen Küste vorzunehmen, welche von deutschen Schiffen besahren werden, aber in Folge der Saumlageigkeit der südamerikanischen Staaten nicht mit denjenigen Vorkerkungen ausgestattet sind, welche das Interesse der Sicherheit der Schifffahrt erfordert.

* Auf den diesmaligen Uebungsreisen der Generalstabs-Offiziere sind vielfache Versuche wegen des Gebrauchs des Telephons angestellt worden, die im Allgemeinen ein befriedigendes Resultat ergeben haben sollen.

* In einer der letzten Nummern der „Times“ befindet sich eine Einwendung, in welcher der Genugthuung Ausdruck gegeben wird, daß das neue deutsche Zollschuttsystem bereits anfangs zu Gunsten der englischen Fabrikanten insofern zu wirken, als gewisse Zweige der deutschen Export-Industrie, welche sich den englischen Markt erobern hatten, in Folge der Preissteigerung, welche die höheren deutschen Einfuhrzölle bedingen, nicht mehr concurrenzfähig bleiben. Diese Behauptung stützt sich auf ein Circular, welches ein deutscher Piano-Fabrikant an englische Geschäftsfreunde gerichtet hat und in welchem derselbe seine Preisserhöhungen durch die neuen Zölle motivirt. Die Anwendung dieser Thatsache ergibt sich von selbst.

* Paris, 9. Oct. Der „Gaulois“ meldet, Fürst Bismarck habe gegenüber dem Vorkämpfer Chauchey am letzten Sonntag in Berlin geäußert: „Die weiße Haltung der Staatsmänner, welche gegenwärtig in Frankreich am Ruder sind, kann nur zur Erhaltung des Friedens beitragen, aber wenn Waddington demnächst in der Leitung der Geschäfte durch irgendwen ersetzt würde, der weniger als er um die wirklichen

Interessen Frankreichs besorgt wäre, so würde ich für nichts einstehen.

* Rom, 11. Oct. Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern in Monza eingetroffen. — Eine Londoner Depesche des „Standard“ meldet, der deutsche Kronprinz habe die Mission erhalten, ein italienisch-deutsches Bündniß hier anzubahnen.

* Die Königshochzeit in Madrid ist nunmehr endgiltig auf den 5. December festgelegt.

* London, 10. Oct. Die Abendblätter veröffentlichen eine der Oriental-Banking-Corporation zugegangene Depesche aus Valparaiso vom 8. d. M., welcher zufolge die gesammte peruanische Flotte von den Chilenen genommen worden ist.

* Die englischen Truppen sehen mannehr in der Nähe von Kabul. Eine Depesche des commandirenden englischen Generals vom 6. ds. berichtet: „Bei früh am Morgen auf allen nach Kabul führenden Straßen vorgenommenen Reconnoissirungen stießen die englischen Truppen auf starke von der Stadt her vorrückende feindliche Abtheilungen. Während die englischen Reconnoissirungs-Abtheilungen sich zurückzogen, erschienen afghanische Truppen und Bewohner von Kabul auf den Hügel zwischen Charasab und Kabul. Zugleich sammelten sich Ghilzais auf den Hügel zu beiden Seiten des englischen Lagers. Nach einem hartnäckigen Kampfe wurden die Hügel von den englischen Truppen besetzt und der Feind in allgemeiner Verwirrung in die Flucht geschlagen. Den Afghanen wurden 12 Kanonen und zwei Fahnen abgenommen.“

* Ein weiteres Telegramm des Neuter'schen Bureaus vom 10. ds. aus Simla datirt, berichtet noch: General Roberts ist am 8. ds. vor Kabul eingetroffen. — General Waffy, welcher beordert war, den Afghanen die Flucht auf der Straße von Pambian nach Kohistan abzuwehren, erbeutete bei Jalpur 78 Kanonen. Die Generale Baker und Macpherson wurden mit bedeutenden Streitkräften

Elisabetta Sirani.

Erzählung

von Jenny Piorkowska.

(Fortsetzung und Schluß.)

In seiner Aufrichtigkeit und gänzlicher Unwissenheit des Unheils, welches er damit stiftete, sprach Battista bisweilen gegen seine Braut von Elisabetta, von ihrer unvergleichlichen Schönheit gleich einer Heiligen, bei welcher er gern mit jener Bewunderung für alles Reine und Edle verweilte, die seine Künstlerseele so tief empfand, — von ihrer Unschuld und von ihrem Genie; und alles das verursachte Ginerra die größte Qual.

Auch in der aufrichtigen Bewunderung und dem freundschaftlichen Interesse, das Elisabetta dem jungen Maler zeigte, dessen Talente so herrliche Früchte versprochen, sah Ginerra nur Liebe, denn sie hielt es für unmöglich, daß ein junges Mädchen ihren Battista sehen könnte, ohne ihn zu lieben.

Nachdem der Künstler einige Zeit in Bologna zugebracht hatte, beschloß er, nach Rom zu gehen.

„D. könnte auch ich nach Rom, — dem schönen Rom gehen!“ sagte Elisabetta, als Battista kam, um Abschied zu nehmen. „Wie herrlich, Battista, alle die Wunder zu schauen, — die wunderbar schöne Capella Sixtina zu sehen, von der mir so oft geträumt hat. Ach, könnte ich doch auch hingehen.“

„Nun, warum thun Sie es nicht, Madonna Elisabetta?“ rief der junge Maler feurig. „Welche, Bonne, Rom mit Ihnen zu sehen!“

Elisabetta lächelte ruhig. „Sie vergeffen meinen Vater, mein Daheim. Wie könnte ich Alles verlassen, und wäre es selbst, um nach Rom zu gehen?“

„So werde ich immer an Euch denken. In meinen Gedanken, in meinen Gebeten sollen Sie Rom mit mir besuchen.“

„So sei es, guter Battista,“ entgegnete Elisabetta ihm lächelnd, indem sie ihm ihre Hand hinreichte, die er ehrerbietig küßte, ehe er mit Ginerra fortging.

„Ist sie nicht ein Engel, diese Madonna Sirani, so freundlich mit einem armen Maler, wie ich es bin, zu sprechen?“ sagte er zu seiner Braut. „Aber ehe ich sie wiedersehe, bin ich ihres Wohlwollens vielleicht würdig. Glaubst Du es nicht auch, meine Ginerra?“

„Ja,“ entgegnete Ginerra in leisem, verändertem Tone, während sie einen entscheidlichen Entschluß faßte, wobei ihre Hände sich ballten und ihre Augen Feuer sprühten. Aber Battista sah es nicht, er war ganz in jenen künstlerischen Traum eines künftigen Ruhmes vertieft, der nur zu oft wie eine leichte Morgenwolke zerfliehet.

„Signora Elisabetta wünscht ihren gewürzten Trank,“ sagte die alte Dienerin, als sie eines Tages aus dem Maleratelier kam. „Mache ihn schnell bereit, Benedetta.“

Benedetta, ein junges Landmädchen, welches Elisabetta erzogen hatte und welches mit leidenschaftlicher Liebe an ihrer Herrin hing, eilte, um dem Auftrag nachzukommen.

„Du thust zu viel Zimmert daran, thörichtes Mädchen,“ sagte die alte Fran.

„Es ist kein Zimmert, Mütterchen; es ist ein anderes Gewürz, welches ich neulich kaufte. Die Fran, welche es verkaufte, sagte, es würde Madonna gut thun, und ich müßte es ihr jeden Tag geben. Und sie hat wirklich Recht, ich habe Madonnas Augennte so glänzen sehen, wie geteirt.“

Und das junge Mädchen brachte ihrer Herrin den Trank, und beobachtete sie mit liebevollen Blicken, während Elisabetta ihr Lieblingsgetränk von Zucker, Zimmert und Wasser trank. Wie ahnungslos waren sie Beide, daß es an diesem Tage ein Trank tödtlichen Giftes war!

Es hatte sich der armen Elisabetta eine unerklärliche Krankheit bemächtigt. Diejenigen, welche sie am meisten liebten, hatten wenig Angst, aber Elisabetta selbst empfand eine große Schwäche, — ein seltsam überwältigendes Gefühl, das ihr eine Ahnung von dem nahenden Tode gab.

Als Ginerra, die auf ihr Bitten gekommen war, nun neben ihr stand, sprach Elisabetta zu ihr mit liebevollem Ernst von der geliebten Kunft, die sie Beide trieben, — von Ginerras Zukunft, — von deren Geliebten.

Da glitt plötzlich ein Blick von Haß und ver-

betachtet, um den von den Höhen bei Balahissa herabgekommenen Feind anzugreifen. General Roberts glaubt, wenn diese feindlichen Abtheilungen angegriffen würden, so würden die Afghanen keinen Widerstand mehr leisten.

* New-York, 9. Oct. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die Utah-Indianer den Agenten Meeker und sämtliche männlichen Beamten der Weissen-Fuß-Agenten getödtet, die Frauen und Kinder derselben aber mit dem Tode verschont. General Merritt machte den Indianern Friedensanerbietungen, falls sie entwaffnen würden, die Vorschläge desselben wurden aber von den Indianern zurückgewiesen.

* — Nach hier eingegangenen Nachrichten hat auf der Michigan-Eisenbahn ein Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem 25 Personen getödtet und 40 verwundet wurden.

Aus dem Großherzogthum.

* * **Oldenburg.** Se. Königl. Hoh. der Großherzog haben geruht, mit dem 1. November d. J. dem Ober-Grenzcontroleur von Reich in Lemwerder die Obercontrole Buxhave, und dem Grenzaufseher Meins in Buxhave die Verwaltung der Obercontrole Lemwerder zu übertragen.

— Das nächste Schwurgericht beginnt am 10. November d. J., 10 Uhr Vormittags. Zum Präsidenten ist ernannt: Herr Oberlandesgerichtsrath Ruhstrat; zu dessen Stellvertreter: Herr Landgerichtsrath Tenge; zu beizuhenden Richtern: Herr Landgerichtsrath Niemöller, Herr Landgerichtsrath von Wedeker; zu Ergänzungsrichtern: Herr Landgerichtsrath Fortmann, Herr Landgerichtsrath Assessor Rtg.

— Einem Verichte aus Hamburg entnehmen wir, daß die Vorprüfung der Producte zur „internationalen Wollerei-Ausstellung in London“ für die vier Oldenburger Aussteller gut, sogar glänzend ausgefallen ist, indem sämmtliche vier Nummern Butter als geeignet befunden wurden, um zur Ausstellung nach London gesandt zu werden. Die Butter des Herrn B. Fokkers aus Beverland wurde mit dem Prädicat „hochfein“ bezeichnet. Ein erfreulicher Fortschritt ist in Betreff der Oldenburger Milchwirthschaft zu constatiren, da diesmal die Mecklenburger nach Gutachten der Sachkenner gegen die Oldenburger Butter an Qualität zurückstand.

* * **Dovlgönne.** An Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn Amisenmeisters Hoffmann hat Herr Auctionator Schüller die Vertretung des Oldenburgischen Bezirksvereins der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger für Dovlgönne übernommen.

* * **Kobdenkirchen.** Die Postverwaltung soll beschleunigen, von hier nach Eenshamm eine Linienfahrt einzurichten; der Wagen soll nach Ankunft des letzten Zuges von Oldenburg hier abfahren. Wird diese Einrichtung ins Leben treten, so kann die Eenshammer Postagentur ihre Zeitungen und Briefschaften fast 24 Stunden eher an ihren Bestimmungsort befördern.

* * **Barrel.** Am 10. Oct. feierten Herr Pastor Kerkfieg und Frau Gemahlin hieselbst ihre goldene Hochzeit. An Geschenken erhielt das Jubelpaar u. A. von der Stadt Barrel eine prächtige Tafeluhr und ein Verticow (ein schöner Schrank), von der Land-

gemeinde einen Brüsseler Teppich, vom Großherzog ein religiöses Prachtwerk: „Das Leben im Glauben“, mit Bildern im Aquarellfarbendruck.

— Ein hiesiger Einwohner hat seit einigen Jahren zwei Hunde gehalten, ohne dafür die Steuer entrichtet zu haben. Derselbe verlegte dieser Tage seinen Wohnsitz nach Mitteldeutschland, bei welcher Gelegenheit die Polizei erst die Hunde entdeckte. Dem Herrn wird dieser Spaß theuer zu stehen kommen, da pro Jahr auf jeden Hund 10 M. Steuer und 20 M. Strafe und extra noch die Kosten kommen.

* * **Bechta.** Vor einigen Wochen wurde ein erst kurze Zeit im hiesigen Gefängnisse befindlicher Verbrecher, Namens Trinks, der vom Obergerichte zu Oldenburg wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 12 Jahren verurtheilt war, auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu Bantzen durch einen sächsischen Gensdarm abgeholt, um wegen eines gleichen Verbrechens abgeurtheilt zu werden. Auf dem Transport ist er in Niefa dem Gensdarm aus dem Eisenbahnhzuge in Fesseln entsprungen. Derselbe scheint seitdem ein bewegtes Verbrecherleben geführt zu haben. Denn bald darauf wurde er wegen unzüchtlichen Verbrechens in Eger in Böhmen verhaftet, entloh jedoch aus dem Gefängnisse, wurde außerdem in Sachsen wegen eines während der kurzen freien Zeit verübten Raubmordes verfolgt und ist jetzt endlich in Bayern wieder bei einem Diebstahl ertappt und verhaftet. Trinks ist erst 23 Jahre alt.

* * **Butzadungen.** Trübe Zeiten sind es heutzutage für die Landleute, namentlich für die weniger vermögenden Pächter. Die Viehpreise sinken täglich, so daß das Weidewich kaum das Grasgeld einbringt. Ebenso ist die Getreiderente in diesem Jahre durchweg eine schlechte zu nennen; namentlich gilt dies von den Feldbohnen, die so mitsrathen sind, daß nur 3 bis 6 Tonnen vom Acker geerntet werden, ja verschiedentlich ist es so schlimm, daß die Bohnen nicht das Dreifache werth sind. So hat z. B. ein Landmann mehrere Acker mit Feldbohnen für's Dreschen und gegen Zurücklieferung des Strohes ausgeben, dazu auch noch das Heranfahren derselben übernehmen wollen, jedoch — es wagte keiner, diese Offerte zu acceptiren, aus demselben Grunde, weil kein Geschäft dabei zu machen war. Auch die Getreidepreise sind gegen frühere Jahre zurückgegangen und somit ist die Situation der Landleute, von denen man früher sagte: „Dat wagt je all man so van julben to!“, eben keine beneidenswerthe. Viele Pächter sind deshalb genöthigt, auf eine bedeutende Herabsetzung der Pachtpreise zu dringen, weil sie sonst besser thun würden, sich in den Stand der Proprietäre aufnehmen zu lassen. So haben denn gegenwärtig schon die Besitzer von Landstellen ihre liebe Noth mit dem Verheuern; sie sind gezwungen, entweder sich mit einer geringen Pacht zu begnügen oder ihre Stellen auf eigenes Risiko zu bewirthschaften, wozu den Meisten wohl die Lust fehlen dürfte.

* * **Brake.** Für das im nächsten Jahre hier stattfindende 10. Turnfest wurden der 10., 11. und 12. Juli festgesetzt.

— In der vergangenen Woche wurde in Kobdenkirchen vor dem Gemeinderath ein interessanter Fall verhandelt. Der Sohn der am Hartwardebeide wohnenden Wittwe K. ging vor dem 17. Jahre nach America und begab sich der Rechte eines deutschen Staatsbürgers. K. aber konnte das Klima in America

nicht vertragen, kehrte daher in seine Heimath zurück und hielt sich hier mehrere Jahre auf, ohne deutlicher oder amerikanischer Bürger zu sein. Nun will aber K. sich verheirathen und wurde zu dem Ende beim Amte um Aufnahme in den Staatsverband vorstellig. Das Amt fragte beim Gemeinderath an und dieser beschloß, das Gesuch des K. in Rücksicht auf seinen tadellofen Lebenswandel zu befürworten. Es fragt sich nun, ob und in weit K. zum Militärdienst herangezogen werden kann; denn sich dieser Pflicht zu entziehen, hatte er die Rechte des deutschen Staatsbürgers aufgegeben, in deren Genuß er jetzt zurückzutreten wünscht. (Gem.)

Vermischtes.

— Templin, 8. Oct. Dem „D. T.“ schreibt man: In Nr. 467 Ihres Blattes las ich von einer merkwürdigen Verwundung, bei welcher die Kugel nach fast neunjährigem Aufenthalt im Kopfe sich selbst einen Weg nach außen suchte. Gestatten Sie mir, Ihnen einen ähnlichen interessanten Fall mitzutheilen. Mein Großvater, ein Veteran aus den Freiheitskriegen, wurde in der Schlacht bei Belle-Alliance durch ein Gewehrkugl schwer verwundet. Die Kugel ging an der linken Seite des Kopfes unterhalb der Schläfe hinein und blieb dicht unterhalb des rechten Nackenknochens stecken. Nach acht- unddreißig Jahren und vier Wochen, während welcher Zeit sie sich bis zum Unterkiefer hinabgeschoben hatte, fiel sie ihm eines Morgens beim Waschen in die Hand. Es ist eine runde Kugel, an einer Seite stark plattgeschlagen. Während ihres Aufenthalts im Kopfe hat sie ihm keinerlei Beschwerden verursacht. Noch jetzt, in seinem 85. Lebensjahre, erfreut sich der alte Herr der größten körperlichen und geistigen Rüstigkeit.

— (Die vier Niesbanknoten.) Die englische Bank hat vier Banknoten, von denen jede einen Werth von 100,000 Pfd. Sterl. (2,000,000 Mark) repräsentirt, ausgegeben, nach deren Abdruck die betreffende Platte vernichtet wurde. Von diesen vier Noten befindet sich eine im Besitze des Hauses Rothschild, die zweite ist Eigenthum der Familie Coutts, die dritte wird in der Schatzkammer der englischen Bank aufbewahrt, die vierte hängt in einem goldenen Rahmen im Salon des Londoner Dichters und Bankiers Rogers.

— Die Erinnerung an den Tag von Missunde (im schlesw.-holst. Feldzuge) ist bei einem Berliner Bürger durch einen seltsamen Zufall aufgefriert worden. Der frühere Bäckermeister L. ging vor einigen Tagen gegen Morgen durch den Friedrichshain und trat in der Nähe der Greifswalderstraße an einige Menschen heran, die einen Mann umstanden, der anscheinend verunglückt war. Der Mann sah gegen einen Baum gelehnt auf der Erde und vermochte kaum zu sprechen. Sein Aussehen zeigte deutlich, daß die Noth den noch nicht bejahrten Mann soweit heruntergebracht, und berathschlagten die Umstehenden mitleidig, wie der Arme sich am Schnellsten in eine Anstalt geschafft werde. Auch L. warf einen Blick auf den Kranken, einen Blick der Theilnahme. Raum aber hatte er hingesehen, so beugte er sich nieder, ergriff die Hand des Mannes und fragte mit erregter Stimme: „Heißen Sie nicht Classen?“ Ein

zweifeltem Kummer über Ginerras Gesicht, aber Elisabetta fuhr fort:

„Ich habe Dich immer geliebt, Ginerra, und auch Deinen Battista, und wenn ich wieder gesund werde —“

„Du wirst sterben, Du bist schon jetzt Deiner letzten Stunde nahe,“ sagte Ginerra in leisem, zischendem Flüster tone. „Du bist durch das ganze Leben mein Dämon, in allen Dingen, zuletzt selbst in Battistas Liebe, meine Rivalin gewesen. Ich habe Dich vergiftet.“

Ein krampfhafter Schauer bemächtigte sich Elisabettas, aber sie schrie nicht auf: Trauer, nicht Entsetzen bemächtigte sich ihrer, als sie von ihrem sicheren Tode hörte. Ihre Lippen bewegten sich lange in stillem Gebet, dann blickte sie ruhig zu Ginerra auf, die wie eine Marmorstatue neben ihr stand und sagte:

„Du hast Dich getäuscht; nie habe ich einen Mann geliebt: mein Leben ist Gott und der göttlichen Kunst geweiht. Dein Battista, Ginerra, hat nie eine Andere als Dich geliebt!“

In tiefster Neue stehete die Wöhrerin zu den Füßen ihres Opfers um Vergebung.

„Klage mich an Elisabetta! Dein Tod wird ein langsamer sein, laß mich zur Strafe vor Dir sterben.“

„Nicht so,“ entgegnete Elisabetta mit schwacher Stimme, „das Geheimniß bleibe zwischen Dir und mir. Laß meinen Vater nie erfahren, daß seine Tochter durch Gift starb. Mögen die Hellsigen Dir

vergeben, wie ich Dir vergebte. Ginerra, lebe und sei glücklich mit Deinem Verlobten.“

„Es ist zu spät!“ schrie Ginerra, „Battista ist todt!“

Und so war es in der That. Battista Zani starb in Rom, kurz nach seiner Ankunft, und ließ nur das Andenken an ein Genie zurück, welches so viel versprochen hatte und in seiner frühen Blüthe zu Grunde ging.

Sein Name, vom Grafen Malvasia aufgezeichnet, ist Alles, was der Nachwelt von Battista Zani blieb.

Elisabetta Sirani starb in ihrem sechsundzwanzigsten Jahre eines geheimnißvollen, schrecklichen Todes. Die verschiedensten Vermuthungen stiegen über die Ursache ihres Todes auf; einige näherten sich der Wahrheit, andere waren wirr und widersprechend. Mit der Pracht einer glänzenden Todtenfeier wurde die Künstlerin in das Grab Guido Rinis hinabgesenkt.

Der Redner Picinardi erging sich in einen Strom beredter Klagen über die geliebte Todte; feierliche Klänge tönten durch die Kirche St. Domenico; und die ganze Stadt betranerte den Stolz Bologna's.

Aber während die Dichter Trauergedichte schrieben und die Bildhauer ihr kostbares Grabmal schmückten, blieb das Andenken an Elisabetta, gleich einer geschiedenen Heiligen, in ihrem Vaterhause zurück, anfangs war es eine schmerzliche Erinnerung, aber später erzeugte sie nur feierliche, ernste Gedanken.

Sie sprachen von ihrem Genie, von ihrer Demuth, welche die niedrigen aber häuslichen Verrichtungen nicht verachtete, von ihrer Schönheit, die nur noch durch die einfache Würde gewann, daß sie, selbst in dem Bewußtsein ihrer Schönheit, sich derselben nicht rühmte und von ihrem reinen, frommen Sinn, der, wenngleich nicht zu stolz für die Erde, sich doch immer himmelwärts lenkte, als wenn dort ihre Heimath wäre.

Und so verweilte das Andenken Elisabetta Siranis auf dieser Erde, wie der ewige Hauch von Jugend und Heiligkeit, welchen der Tod nicht hinwegwehen kann.

Andrea Sirani überlebte seine Tochter um viele Jahre.

Seine beiden anderen Kinder, Barbara und Anna wurden gute Künstlerinnen, und noch ist ein reizendes Sonnet von Picinardi vorhanden, das an Barbara Sirani gerichtet ist, welche das Bildniß der verstorbenen Elisabetta nach dem Gedächtniß gemalt hatte.

Von Ginera Cantofoli läßt sich nichts weiter erzählen, als daß sie elend lebte und ebenso elend starb.

E n d e .

faun hörbares „Ja“ kam von den Lippen des Armen. „Kennen Sie mich denn nicht mehr?“ forschte er weiter. Der Kranke machte ein vernünftiges Zeichen. „Dann sehen Sie mich doch genau an,“ rief der Bürger immer erregter, „denken Sie an Wiffunde, an die rothen Achselflappen des Leibregiments, ich war der erste, dem das Wein zerbrochen wurde, und Ihnen, noch wie Ihrer Schwester habe ich es zu verdanken, daß ich das Bein noch habe. Die Zeit bei Ihnen vergehe ich nicht!“ Der Kranke war bei der Begrüßung immer aufmerksamer geworden, richtete die lebhaften Augen auf den Sprecher und reichte ihm dann wehmüthig die Hand. — „Heute bin ich krank und sehr arm,“ stammelte er — „zu Hause ist lange Alles todt, auch Doris schläft, und in Berlin ist für mich nichts.“ Die Stimme wurde immer leiser und der Kranke sank um. — „Eine Droschke!“ rief er, besorgt und bat die Umstehenden um ihre Unterstützung. Schnell ward ein Wagen herbeigebraucht, und er fuhr mit dem biederen Schleswiger davon mit dem glücklichen Bewußtsein, seinem Pfleger von 1864 heute durch seine Aufnahme in sein Haus einigermaßen danken zu können.

Standesamt Brake.

Mittheilungen pro Monat September.

Geboren:

Ein Sohn: Dem Gastwirth P. Hermann Hülfing, Brake; dem Schiffszimmermann C. A. Meyer, Brake-Klippanne; dem Weichenwärter J. H. C. Pohn, Brake; dem Fabermeister H. A. Thülen, Brake; dem Booten J. D. G. B. Kruse, Brake; dem Kaufmann P. L. Jaussen, Brake; dem Steuermann Nictes P. Hinrichs, Brake; dem Musiker H. J. A. Viek, Brake; dem Arbeiter H. B. Morisse, Brake; dem Kaufmann H. T. Witts, Brake. — Eine Tochter: Dem Grenzsaufseher H. A. G. Schumacher, Brake.

Copulirt:

Der Arbeiter Claus H. Büffing und Johanne C. M. Schmetmann, geb. Lucks, Brake; der Schiffszimmermann H. F. Buuke und A. Caroline Blohm, geb. Stels, Meyerhoff; der Bootsmann D. W. Block und Wilhelmine Ida Pohn, Brake-Klippanne.

Gestorben:

Hinriette Dorothea Adele Meinardus, 2 Monate alt, Brake-Fünfhausen; eine Tochter des Musikers Carl Lehmann, todt geboren, Brake-Harrien; Metta Hermine Friederika Schröder, geb. Utmanns, 47 Jahre alt, Ehefrau des Fuhrmanns J. D. Schröder, Brake; Helene Gessine Bauer, geb. Lammers, 43 Jahre alt, Ehefrau des C. F. Bauer, Brake; Elise Catharine Goldewey, 17 Jahre alt, Brake.

Standesamt Holzwarden.

Mittheilungen pro Monat September.

Geboren:

Ein Sohn: Dem Arbeiter Johann Hinrich Utmann Rodick zu Holzwarden; dem Arbeiter Hinrich Herrmann Hülfstede zu Schmalfeld; dem Bäckmeister Hinrich Christian Strährenberg zu Vohwarden. — Eine Tochter: Dem Arbeiter Johann Heinrich Christian Krüger zu Vohwarden.

Copulirt:

Keine.

Was bi'n Prozeß herut kummt.

Von Heinrich Küther.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Mutter, süß es mal to,“ seggt Jan Grön, „ick glöwe, de Stebel is to lütjet, ick kann dar nich herin!“
„Ja, Vatter,“ seggt se, „de Stebel is to lütjet; probeer es den amern, of de nich grötter is.“
Jan Grön treckt den enen Stebel ut un den amern an, awer dar geht et em nichts beter mit, de egeninnige Foot will dar nich herin.
„Mutter, kief, de is wahrhaftig of to lütjet!“
„Ja, Vatter, de is of to lütjet.“
Jan Grön treckt den Stebel wedder ut un ropt sinen ältesten Jungen herin.
„Johann, gah es eben na Schoftermeister Friedrichs un segg em en Gruß van Dinen Vatter un of Schoftermeister Friedrichs nich es eben na Dinen Vatter herkommen wull; de Stebeln, de Schoftermeister Friedrichs Dinen Vatter makt har, wören em to lütjet.“
De Junge de geht, un dat duert nich lange, da kummt Meister Friedrichs.
„De Stebeln sind to lütjet, Meister Grön? — Trecken Se se es eben an. — Ja, ick seh't wull, sind vele to lütjet. Dat hef de ole Gesselle de Schuld, düit is all dat drüdde Paar, dat he mi versjueen

Gestorben:

Frida Elise Morisse, 6 Jahre alt, Tochter des Hausmanns Johann Diederich Morisse; Wilhelm August Mehrens, 1 Jahr alt, Sohn des Steuermanns Heinrich Diederich Georg Mehrens; ein Sohn des Schmiedemeisters Carl Albrecht Wilhelm Schliepe; Anna Sophie Küden, 8 Jahre alt, Tochter des Schiffsführers Gerd Hinrich Küden; Johanne Schwaning, geb. Gieschen, 61 Jahre alt, Ehefrau des Schmiedemeisters Johann Diederich Schwaning; der Schmiedemeister Johann Diederich Schwaning, 62 Jahre alt; der Koch H. G. Grön zu Schmalfeldt.

Schiffs-Nachrichten.

† Helsingör, 6. Oct. Die Brig „Julie“, Olsson, aus Gädd, von Sundsvall nach Brake bestimmt, ist am 4. d. von nordwärts zurückgekommen; dieselbe hat Segel verloren und zerrissen.

† Bremen, 9. Oct. Laut Telegramm war das deutsche Schiff „Yna“, Geerds, am 9. Sept. in Abddah, Westküste Afrikas, angekommen.

† Reval, 9. Oct. Die „Vest“ (? Westa), Kuedens, von Messina mit Del nach Cronstadt, ist auf Stenflar gestrandet. Die Ladung ist größtentheils in Kotta gelandet.

† Shields, 7. Oct. Der Capitän der von Bremen hier angekommenen deutschen Barl „Aeolus“ berichtet, in der Nordsee in einiger Entfernung von Lymouth Castle drei Leichen treibend gesehen zu haben; er vermuthet, daß in der Nordsee ein Schiff verunglückt ist, von dessen Mannschaft die Leichen herrühren.

Angekommen. u. abgegang. Schiffe.

Angekommen in Brake:

- October.
7. Dtsch. Frau Greetje, Wischen, leer von Bremerhaven.
„ Delphin, Foclen, leer von Carolinensfel.
„ Maria, Kester, mit Karaffen von Osten a. d. Nte.
8. „ Emanuel, Better, mit Cement von Brehoe.
„ Einigkeit, de Bries, mit Hafer von Brehoe.
9. „ Victoria, Schnoor, mit Cement von Brehoe.
„ Catharina, König, mit Cement von Brehoe.
„ Christiane, Caspoborn, leer von Bremerhaven.
„ Wesseline Kappe, mit Holz von Herzfand.
„ Alida, Diefmann, mit Holz von Stien.
10. „ Einigkeit, Remader, leer von Bremen.
12. „ Jmmannel, Braams, mit Holz von Fredrikstad.

Abgegangen von Brake:

- October.
7. Dtsch. Ente, Vacker, leer nach Fedderwarderstel.
8. Dtsch. Johannes, Jovans, leer nach Bremen.
Hollnd. Grietje Wolters, Alberts, mit Roggen n. Weener.
Auguste Volkmers, mit Cement nach Oldenburg.
9. „ Sophia, Külicher, mit Roggen nach Hooftfel.
„ Gessina, Kunst, mit Roggen nach Leer.
„ Frau Greetje, Wischen, mit Roggen nach Leer.
10. „ (J) Prunns, James, in Ballast nach Newcapfel.
„ Luce, Griffiths, in Ballast nach Port Maboc.
Dtsch. Christiane, Müller, mit Klafger nach Pflsbon.
„ Anna Gessina, Diers, mit Roggen n. Carolinensfel.
„ Priscilla, Wischoff, in Ballast nach New-York.
11. „ Emanuel, Better, leer nach Bremerhaven.
„ Einigkeit, Remader, mit Cement u. Carolinensfel.
„ Maria, Kester, leer nach Osten a. d. Nte.
12. „ Catharina, Brummer, mit Tauwerk nach Hamburg.

Angekommen:

Aug. 29. Solide, Schumacher, von Liverpool in Buenos Ayres.

Sept. 12. Decan, Eilers, von Newcastle in Rio Janeiro.
12. Cocharina, Brummund, von Hamburg in Rio Janeiro.
28. Gessine, Polmann, von Weener in Laurvig.
30. Margaretha, Meents, von Gesselt in Fredrikstad.
Oct. 2. Amazone, Seebeck, von Hamburg in Rosjör.
6. Wangeland, Dungeness pass. (v. Shields n. d. Cap Verde).
6. Porto Plata, Drees, Dungeness pass. (nach Guadeloupe).
7. Neptun, Bilts, Dungeness pass. (nach Schwazart).
7. Concordia, Thimmler, von Petersburg in Dunden.
9. R. L. D. Hannover, Hofmann, v. Bremen in New-Orleans.
11. R. L. D. Wolf, Weinhaber, von Bremen in New-York.
10. R. L. D. America, Bohl, Eizard pass. (v. New-York nach Bremen).

Abgegangen:

Sept. Gessina, Müller, von Fredrikstad nach Gesselt.
Oct. 6. Kenen, Drees, von Cuxhaven nach Bremen.
6. Miß Wanbleit, von Port Maboc nach Brake.
6. Industrie, von Port Maboc nach Brake.
8. Rusca, Utmann, von London klar. nach Capstadt.
10. R. L. D. Sabburg, Ringl, von Bremen via Antwerpen und Bordeaux nach dem La Plata.
11. R. L. D. Solier, Hesse, von Bahia nach Bremen.
11. R. L. D. Leipzig, Pfeiffer, von New-York nach Bremen.

Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leihbank.

Oldenburg, den 13. Octbr. 1879.	Gekauft.	Verkauft.
4 ¹ / ₂ Deutsche Reichsanleihe	97,95 %	98,50 %
(St. St. im Verkauf ¹ / ₁₀ höher.)		
4 ⁰ / ₁₀ Oldenburgische Conjols	98,50 %	99,50 %
(St. St. im Verkauf ¹ / ₁₀ höher.)		
4 ⁰ / ₁₀ Stollhammer Anleihe	98,50 %	99,50 %
4 ⁰ / ₁₀ Jeverische Anleihe	98,50 %	99,50 %
4 ⁰ / ₁₀ Landwirth. Central-Fundbriefe	97,15 %	97,65 %
3 ¹ / ₁₀ Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Markt	150,25	151,25
5 ⁰ / ₁₀ Cutin-Libeder Prioritäts-Schlg.	103	— %
4 ¹ / ₂ % „ „ Nord-Oldenburger gar. Prior.	101,25 %	— %
4 ¹ / ₂ % „ „ Brem. Staats-Anl. v. 1874	98,50 %	— %
4 ¹ / ₂ % „ „ Karlsruhe Anleihe	100,50 %	— %
4 ¹ / ₂ % „ „ Westpreuss. Provinz.-Anleihe	101,60 %	102,25 %
4 ⁰ / ₁₀ Preussische consolidirte Anleihe (St. St. im Verkauf ¹ / ₁₀ höher.)	97,70 %	98,25 %
4 ¹ / ₂ % „ „ Preuss. consolidirte Anleihe	104,80 %	105,80 %
4 ¹ / ₂ % „ „ Schwed. Hyp. Bank-Fundbr.	94,50 %	95,25 %
5 ⁰ / ₁₀ „ „ Fundbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100	— %
4 ¹ / ₂ % „ „ do.	100	— %
4 ⁰ / ₁₀ „ „ do.	—	— %
Oldenburgische Landesbank Actien — (40 ⁰ / ₁₀ Einz. u. 5 ⁰ / ₁₀ J. v. 1. Jan. 1878.)	130	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank Actien (40 ⁰ / ₁₀ Einz. u. 4 ⁰ / ₁₀ J. v. 1. Jan. 1878.)	—	150 %
Oldb. Eisenhütten-Actien (Augustheide) 5 ⁰ / ₁₀ J. vom 1. Juli 1877	80	— %
Oldb. Ver.-G.-Actien pr. St. o. 3. i. M.	—	280
Wesfela. Amsterdamb. tur. j. 100 „	168,15	168,95
do. auf London „ für 1 Pct. „	20,32	20,42
do. auf New-York in G. 1 Doll. „	4,21	4,25
do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—
Holländ. Banknoten für 10 G. „	16,80	—

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann u. Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien gegeben sind und auch vorbenanntes Hans durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Anzeige.

Zu verkaufen:

3 Kanonendösen.

J. L. Alberts.

Winterbienen empfehlt

D. D.

„Mutter,“ seggt he, „ick glöwe, de Stebeln sind wedder to lütjet.“
„Dat kummt mi of so vör, Vatter,“ seggt se; „weest Du wat? Gah d'r es mit na Meister Friedrichs hen and hör es to, wat de darvan seggt.“
Jan Grön trekt un na Meister Friedrichs hen-öwer.
„Goden Morgen, Meister Friedrichs! Kiefen Se es to, ick glöwe, de Stebeln sind wedder to lütjet.“
„Wedder to lütjet? Laten Se es sehn; ja, en beten enge up'n Spann un vör an de Dehnen dat sind se, heff awer nichts to bedüden, dat recht un wieset sik noch. So'n Stebel, welen Se wull, mot sik immer erst na'n Foot trecken. Gahn Se d'r mau en twe dre Dage in, dann sitt't se ganz bequiem. Alle Dage möiet Se d'r sone lütje Tour in maken, dann geht dat immer beter. Beholen Se se van Dage man gief an.“
„Awer wenn se nu natt weret?“ fragt Meister Grön.
„Deiht nichts! En Beten Water makt dat ledder schmiedig, dann recket se sik an Westen. Dragen Se se man up mine Gefahr!“
Jan Grön geht weg un beholt de Stebeln an. He geht en halwe Stümme wiet na'n Pastoren hen, de em all vor längere Tied bestellt har, dat he sinen Wienstock beschneiden schull.

(Fortsetzung folgt.)

Hierzu eine Beilage.

Zur Wahl von 5 Ausschussmännern und 2 Ersatzmännern für den Ausschuss der ehemaligen Reichspolizei-Hammelwarden zur Verwaltung der Gemeindekapitalien ist Termin auf Mittwoch, den 22. d. M., Nachmittags 4 1/2 Uhr in S. G. Grafenhaus Wirthshaus in Hammelwarden angesetzt, wozu die stimmberechtigten früher reichspolizeilichen Genossen der Vogtei eingeladen werden.
Ami Brafe, 1879 October 9.
Strackerjan.

Die Wahl zur Ergänzung des Schulausschusses findet am Sonnabend, den 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr im Gasthause „Vereinigung“ Statt, wozu die Stimmberechtigten eingeladen werden.
Brafe, 1879 Oct. 10.
Der Schulvorstand
zu Voithwarden-Klippanne:
Strackerjan.

Brafe. Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom **15. October d. Js. an, am Montag, Mittwoch und Sonnabend** jeder Woche, **Vormittags bis 1 Uhr in Brafe** anwesend sein werde.

Indem ich mich zur **Abhaltung von Verkäufen und Verheuerungen** angelegentlichst empfohlen halte, bemerke ich, daß ich jederzeit zu **Vorschussleistungen** bereit bin und berechne ich für letztere **5 Proc. Zinsen pro anno.**

Mein Geschäftslocal befindet sich im Hause des **Herrn Stadtkammerers Klostermann**, welcher sich bereit erklärt hat, während meiner Abwesenheit **Aufträge für mich entgegen zu nehmen.**

A. Schübler,
Auctionator.

Ackerbauschule
zu
Nienburg a. d. W.
Anfang des Winter-Cursus am
Dienstag, d. 21. Octbr.
Der Director: **Dr. Schroeder.**

Reismehl.

Nährwerth garantiert nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand **Dr. P. Petersen** — veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch freo. zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgniss wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.
Bremen.

R. C. Rickmers.

Bollwächter,
per Duzend 30 S., sind zu haben in
W. Aufrath's Buchhandl.

Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen
Handdreschmaschinen von Nr. 106 bis 155. Göpel allein von Nm. 150 bis 205, Göpeldreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 256 bis 360 franks jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungsstermine auf Verlangen. Tricus (Antraut-Anstese-Maschine), Häckselmaschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog ufa Wunsch franco gratis.

H. Mayfarth & Comp.,
Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Manes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **49,000 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 400,000** speciell aber

1 Gewinn à M. 250,000	5 Gewinne à M. 25,000	65 Gewinne à M. 3,000
1 Gewinn a " 150,000	2 Gewinne a " 20,000	213 Gewinne a " 2,000
1 Gewinn a " 100,000	12 Gewinne a " 15,000	631 Gewinne a " 1,000
1 Gewinn a " 60,000	1 Gewinn a " 12,000	773 Gewinne a " 500
1 Gewinn a " 50,000	24 Gewinne a " 10,000	950 Gewinne a " 300
2 Gewinne a " 40,000	5 Gewinne a " 8,000	26,450 Gewinne a " 138
2 Gewinne a " 30,000	54 Gewinne a " 5,000	cc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.
Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Los	nur Mark 6
1 halbes " "	" 3
1 viertel " "	" 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einwendung, Vorkaufzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Aufhebungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets mit Glück begünstigt, und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit, gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. November d. Js.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Einz- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehenstosse.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seitler geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Bitte zu lesen!

Bervielfältigungs-Apparat.

Mit diesem Apparat macht man mit Leichtigkeit in **10 Minuten 100 Abzüge** in halbem Vogenformat des mit beigegebener Tinte geschriebenen Originals. Zu empfehlen für **Kaufleute, Beamte und Private.** Der Apparat ist bereits in Händen von Tausenden von Geschäftsleuten und wird als praktisch allgemein anerkannt und empfohlen. Hunderte von Attesten befinden sich in meinen Händen. Ich versende denselben mit Gebrauchsanweisung und nöthiger Tinte incl. Verpackung für **nur 7 Mark** gegen Nachnahme oder Einfindung des Betrages. Garantie für Brauchbarkeit des Apparats übernehme ich auf 5 Jahre und zahle den **10fachen Betrag**, wenn sich dieser Apparat als werthlos und unbrauchbar ergibt.

L. Körner, Fabrikant,
Berlin, Dresdenerstr. 53.

C. P. Müller, Brake,

Breitestraße No. 79.

Electro-Homöopath

(System des Grafen Maffei)

heilt alle, vorzüglich die bis dahin für unheilbar gehaltenen Krankheiten — **Behandlung unentgeltlich.**

Sichere Heilung

in 14 Tagen garantire Allen an **Verruhen**, sowie sonstigen **Blasenleiden** Leidenden. Kosten gering. Arme gratis. **Prophet**, sowie die schönsten Zeugnisse zu Diensten. **F. C. Bauer, Specialist, Wertheim a. M.**

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher bejeitigt auch **Wiesucht, Trunfucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weistanz, Bettlägen und Flechten** und zwar brieflich: **Volgt, prakt. Arzt zu Croppenstedt. (Preußen.)**

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Hals-schwindsucht, Kungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarth (Spuiten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Wiesucht, allen Schwächzuständen (namentlich nach schweren Krankheiten), **Hartungs-Kumys-Anfall, Berlin W., Verlag. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, 1 Flacon 1 M. 50 S. excl. Verpackung. Ärztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.**

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

L. Frank,

Berne,

hält sein **photographisches Atelier** bestens empfohlen.
Reisekosten werden vergütet.

Für Landwirth.

Neues **Viehwaschmittel.**

Nicht giftig. Einfachste Anwendung. Preis für 1 Stück Vieh 15 S.

Apotheke Döelgönne.

Berlin.

Tribüne

(19. Jahrgang).

28,000 Exemplare.

Gehört zu den bedeutendsten Tagesblättern der deutschen Kaiserstadt. Insertionspreis pro Zeile (35 Buchstaben) **nur 35 Pfennig.**

Insertionsaufträge zu adressiren an die **Annoucen-Expedition**

Adolf Steiner,

Hamburg.

Diese Annoucen-Expedition hat den Inseratentheil dieses Blattes gepachtet.

Passagierfabrt

auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Morgens.
Von Bremerhaven nach Bremen 8 Uhr Morgens.

Dampf-Fähre

zwischen

Nordenhamm und Geestemünde.

Abfahrt von Nordenhamm:

11 Uhr 20 Min. Vorm., 5 Uhr 30 Min. Nachm.

Ankunft in Geestemünde:

12 Uhr 5 Min. Nachm., 6 Uhr 15 Min. Abende.

Abfahrt von Geestemünde:

10 Uhr Vorm., 4 Uhr Nachm.

Ankunft in Nordenhamm:

10 Uhr 45 Min. Vorm., 4 Uhr 45 Min. Nachm.

Mittwoch, den 15. October 1879.

Kein Leben ohne Liebe.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

„Cousin und Cousine waren nämlich ein Liebespaar, aber die Tante, welche ihren Verwandten nun einmal nicht leiden mochte, weil er der Sohn von einem ungeliebten Bruder war, wollte diese Liebe nicht und verbot dem jungen Manne geradezu ihr Haus. So suchten denn die beiden Leute andere Wege, um sich heimlich zu sehen. Adele wurde ihre Vertraute, und da ihre Liebe damals so sonnig war, so hatte sie Mitleid mit ihrer Freundin. In unserer Wohnung hatten die Liebenden, als der Graf abwesend war, denn oft ihre Zusammenkünfte. Wie es aber der Graf erfahren, daß der junge Lord zu uns kam, wurde mir erst später klar. Der böswillige Diener hatte eine Lust daran gefunden, seinem Herrn von dem Thun und Treiben in unserm Hause falsche Berichte abzustatten. Nun, das Einzelne, was darüber zwischen Mann und Frau vorkam, will ich Ihnen nicht erzählen. Genug, sie waren wieder ganz glücklich, als der Graf wieder kam und mit Adele das Schloß bezog. Er führte Adele selbst auf die Jagd, und sie hatte Vergnügen an Allem, was ihm gefiel. Da kam ein Brief von der Nichte der alten Lady und zeigte deren Besuch an. Dem Grafen war dieser Besuch nicht ganz recht, denn die Freundinnen hatten sich so viel allein zu erzählen; aber er fügte sich darin, weil sich Adele freute. Eines Tages war der Graf wie heute auf die Jagd gegangen. Adele blieb mit der Freundin zu Hause, sie sangen zusammen und spielten Reifen und Ball im Park wie die kleinen Kinder. Es war das letzte Mal, daß ich das silberhelle frohe Lachen von ihr hörte. — Am Mittag kam ein Telegramm von London: die alte Lady war plötzlich gestorben. Das junge Mädchen war

trostlos, machte sich Vorwürfe, die alte Dame gerade in der Zeit verlassen zu haben, kein Trost, kein Zuversprechen half; sie reiste noch in der nächsten Stunde fort nach London. Einige Stunden später kam der junge Lord auf das Schloß, in der Absicht, seine Braut abzuholen, ihr die freudige Nachricht zu bringen, daß die Tante vor ihrem Tode ihn zu sich gerufen, seine Liebe zur Nichte gesegnet und ihm ihr ganzes Vermögen unter der Bedingung hinterlassen habe, daß sich Beide gleich nach ihrem Tode verheirathen würden.

Meine junge Gräfin war aber über das Lebensglück ihrer Freundin so erregt, daß sie den Verdacht ihres Mannes vergaß und mit dem jungen Lord umging, als sei er ihr Bruder. Diesen jedoch zog die Sehnsucht nach London zurück, und so groß auch die Dankbarkeit gegen die Freundin war, gegen Abend wollte er doch mit dem ersten Zuge bei der Braut eintreffen. Die Gräfin und ich gaben ihm das Geleit durch den Wald, denn es war ein so schöner Abend. Da wollte es das Unglück, daß mein Kleid an einem Baumstamm hängen blieb, und um es nicht ganz zu zerreißen, blieb ich stehen und suchte es frei zu machen, mich dabei ärgend, daß es schon Schaden gelitten hatte. Indem ich so hin- und hersehe den Grafen. Der starke Mann lehnte an einen Baum und sah wie eine Leiche aus. Ich folgte der Richtung seiner starren Augen, und da kniete der junge Lord vor meiner Gräfin und küßte ihr die Hände, und sie lächelte wie ein Engel. Ich wußte natürlich, daß dieser Gefühlsausdruck die Verehrung und Dankbarkeit gegen die Beschützerin war, welche sich der Liebenden in der Zeit der Noth erbarmt hatte. Aber das wußte der Graf nicht, wie ihm überhaupt das ganze Verhältniß zwischen Cousin und Cousine ein Geheimniß geblieben war. — Nun, als ich den Grafen so stehen sah, überfiel mich für das

Kommende eine grenzenlose Angst. Schnell hatte ich mich dicht vor ihn hingestellt, denn ich sah, daß er eine Bewegung mit dem Jagdgewehr machte, das über seiner Schulter hing. Mein Leben war in Gefahr, denn er sah mich nicht, als er schon den Hahn zu spannen suchte; aber mit einem Male ließ seine Hand davon ab, — er hatte einen Starrkrampf bekommen. Als er so in meinen Armen hing, leblos und schwer, — denn auf die Erde wollte ich ihn nicht nicht fallen lassen —, da kam die Gräfin allein zurück; ihr Gesicht sah Glück strahlend aus, sie sang ein Lied von der Liebe, das der Graf sonst so gern von ihr gehört hatte. Ihr Ton weckte ihn auch jetzt, er schlug die Augen auf, stieß mich heftig von sich, und nun standen sich Beide gegenüber, so bewegungslos wie Sprachunfähig. Das war für mich ein so herzerreißender Anblick, daß er mich noch heute fortwährend verfolgt.

Ihr Gesang war natürlich verstummt, sie stand vor ihm mit der Miene der Bestürzung, aber wie die Unschuld, die sich keines Vergehens bewußt ist. Endlich konnte sie das Rollen seiner Augen nicht länger ertragen; sie nannte halb in Angst, halb mit großer Zärtlichkeit seinen Namen. Das machte das Ganze noch schlimmer. Er stieß einen unartikulirten Ton aus; aber mich bemerkend und finster ansehend, bot er ihr schweigend den Arm — und wir gingen zusammen nach dem Schlosse. Was meine arme Gräfin gefühlt, habe ich nie erfahren; — aber mir war dieser Gang, als ginge ich zum Gericht. Der Graf ging mit ihr nach ihrem Gemach; — mich trieb die Angst, an der Thür zu lauschen. Anfangs hörte ich nichts, als wie ihr Weinen und sein lautes Reden. Da trachte der Schuß, — ich stürzte hinein. Meine Herrin stand unverwundet und aufrecht, er starrte zum Fenster hinaus. Beide sahen und hörten mich nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Red., Druck u. Verlag von W. Aufferth in Brake.

Landesbibliothek Oldenburg

